Zuschrift.

Denen Ehrenvesten, Hochachtbaren und Hochweisen Herren Bürgermeistern, Rath und Schöppen, der löblichen weitberühmten Stadt Danzig;

Meinen großgünstigen und sonders geehrten Herren und Freunden.

Gleichwie der heilige Apostel Paulus an die Coloss. am 3. v. 8. f. und sonst an vielen andern Oertern die Gläubigen ermahnet, alle Untugend und Bosheit abzulegen, und den alten Menschen mit seinen Wercken auszuziehen, und den neuen anzuziehen, der verneuert wird zu dem Erkäntniß, nach dem Ebenbild deß, der ihn geschaffen hat, da nicht ist Grieche oder Jude, ꝛc. das ist, da GOtt keine Person ansiehet, und niemand einen Vorzug hat, sondern alles und in allen Christus: Also gebühret auch gottsfürchtigen Lehrern der Kirchen, nachdem das Erkäntniß Christi, durch den Glauben gepflantzet ist, und das Fundament gelegt, (daß nemlich in Christo JEsu allein unsere Gerechtigkeit und Seligkeit bestehe,) daß auf dis Fundament auch die Gottseligkeit erbauet werde, welches St. Paulus an ermeldtem Ort nennet anziehen hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult: Ueber alles aber anziehen die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit, und daß der Friede GOttes in unserm Hertzen regieren solle. Dasselbe aber komme nicht her aus eines Menschen eigenem Vermögen, Würdigkeit oder Ansehen, sondern es sey alles in allem Christus, der solch Vermögen gebe, der in allen solches wircke, thue und verrichte, als das Haupt in seinen Gliedern und Werckzeugen. Und dann sey niemand unter den Christen zu hoch, zu heilig, zu ansehnlich; denn so er nicht werde Christum in ihm alles seyn und wircken lassen, so sey er untüchtig, wie er 2 Cor. 13, 5. saget. Darum auch St. Paulus sich selbst zum Exempel fürstellet, Phil. 3, 12. und spricht: **Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach ob ichs ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe; Eins aber sage ich, ich vergesse, das dahinden ist, und strecke mich nach dem, das da forne ist, und jage nach dem fürgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches fürbildet die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu.** Welches alles erstlich von dem wahren Erkäntniß Christi im Glauben zu verstehen ist, daß wir die grosse Gnade unserer Gerechtigkeit und Seligkeit in Christo mögen recht erkennen, (denn das heisset von Christo recht ergriffen seyn,) und daß wir in solchem Erkäntniß immer mögen völliger werden. Darnach, daß wir auch in dem Lauff des Christlichen Lebens und der Gottseligkeit mögen täglich zunehmen, und unsers himmlischen Berufs wahrnehmen, daß uns Christus unser HErr erlöset hat von aller Ungerechtigkeit, und ihm selbst gereiniget hat ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Solches alles aber muß der HErr Christus in seinen Gläubigen wircken, wie St. Paulus spricht: Alles und in allem Christus, anzudeuten, daß die Gläubigen allein des HErrn Christi Werckstatt seyn, denn in

den

den Ungläubigen wircket er nicht. Derselben Wirckungen des HErrn Christi in den Gläubigen sind nun mancherley, so beyde die Geheimniß des Glaubens, ewigen Leben, und die Gottseligkeit betreffen, wie solches die Exempel der heiligen Schrift und anderer Gottsfürchtigen Lehrer bezeugen. Es werden aber auch solche Wirckungen Christi und des Geistes Christi von unserm eigenem Fleisch und Blut, vom Satan und von der Welt oft schändlich verhindert, und wenn man sich denselben nicht ernstlich widersetzet durch GOttes Gnade, kan das göttliche Licht nicht einleuchten, und der Mensch in Christo nicht wachsen und zunehmen.

Solches habe ich nach Vermögen in meinem Büchlein vom wahren Christenthum tractiret und gehandelt; Ist aber von Unverständigen übel ausgelegt, und mit schweren unverantwortlichen Injurien beladen, die ich GOtt dem HErrn zu richten befehle, mir aber und allen wahren Gläubigen ist von GOtt gegeben, nicht allein an Christum zu gläuben, sondern auch um seinet willen zu leiden. Habe demnach solch Büchlein recapituliren und verantworten müssen, und bin gewiß, daß solches die unfehlbare Wahrheit und das rechte wahre lebendige Christenthum ist. Wer nun demselben widerstrebet und der Wahrheit nicht gehorchen will, der fahre hin, und brauche des Satans Handwerck, das Lästern, so lang, bis er seinen Lohn empfähet. E. E. und Herrl. aber habe ich dieses Büchlein zuschreiben wollen, weil deroselben Glauben und Liebe zu GOttes Wort, und wahre Gottseligkeit von vielen gerühmet wird, auch vernommen, daß in deroselben löblichen und weitherühmten Stadt viel fromme und Gottsfürchtige Christen seyn, so die Wahrheit und Gottseligkeit lieb haben, welchen ich von Hertzen wünsche, daß sie neben E. E. und Herrl. mögen im Glauben und in der Liebe zunehmen, daß sie lauter und unanstößig seyn bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in ihnen, zur Ehre und Lobe GOttes: E. E. und Herrl. dem gnädigen allmächtigen Schutz GOttes, zu glücklicher Regierung und guten friedlichen, löblichen Wohlstande treulich empfehlend. Geschrieben zu Zell im Hertzogthum Lüneburg, am 10. Junii, 1620.

E. E. und Herrl.

Freund und Dienstwilliger

Johann Arndt,
der Kirchen im Fürstenthum Lüneburg
General-Superintendens.